

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Dammert, Sebastian

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

besonderes Verdienst erworben. Am kirchlichen Leben seiner Zeit hat Bissinger mit regem Interesse teilgenommen. Dies bezeugen die verschiedenen Ämter, die er übertragen erhielt. Seit 1889 war Bissinger Mitglied des Kirchengemeinderats Donaueschingen und etwas später auch dessen weltlicher Abgeordneter in der Diözesansynode Hornberg. 1890 wurde er zum stellvertretenden Mitglied des Diözesanausschusses gewählt. Auch während seiner Pforzheimer Jahre hat er an der Leitung der evangelischen Kirchengemeinde tatkräftig und hingebungsvoll mitgearbeitet. Verschiedene hohe Orden und die Verleihung des Titels eines Geheimen Hofrats zeigen die Wertschätzung, die sein Wirken erfuhr. Nach kurzer Krankheit hat ihn der Tod am 3. Januar 1910 aus seiner liebgewonnenen Tätigkeit herausgerissen.

Jahrbuch der Stadt Pforzheim 1910, S. 1 und 30. — Südwestdeutsche Schulblätter 1910, 130. — Personalakten.

P. Zinsmaier.

### Sebastian Dammert,

geboren am 27. Oktober 1834 in Östringen (Amt Bruchsal), trat 1855 in den Schuldienst, war Lehrer in Bruchsal und Ettlingen, widmete sich alsdann dem erweiterten Volksschuldienst und gründete die erweiterten Volksschulen in Waldkirch, Bühl, Achern und Bruchsal. Seit 1898 wirkte er in Freiburg zunächst an der erweiterten Volksschule und hernach an der Mädchenbürgerschule Adelhausen. Daneben machte er sich um die Interessen und die Organisation seines Standes, wie auch im öffentlichen Leben um soziale Bestrebungen und die Förderung von Bildung und Aufklärung in den Arbeiterkreisen verdient. An der Gründung und Entwicklung der Wohltätigkeitsvereine hatte er hervorragenden Anteil. Den landwirtschaftlichen Winterschulen leistete er zur Zeit ihres Entstehens wichtige Dienste durch Vorträge in vielen Orten, wo er zum Besuch dieser Schulen anregte. Der Arbeiterbildungsverein wählte ihn zum Ehrenmitglied. In den letzten Jahren wurde Dammert öfter an die Seminare zu Ettlingen und Karlsruhe zu Vorträgen berufen. Für seine vielseitigen Verdienste erhielt er 1902 das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen, eine für Volksschullehrer seltene Auszeichnung. Die Versorgungsanstalt in Karlsruhe verlieh ihm für seine erspriessliche Tätigkeit im Ver-

sicherungswesen eine große goldene Medaille. Dammert schrieb Erzählungen über Reisen in Italien. Er starb zu Freiburg am 17. Februar 1905.

Freiburger Zeitung, 19. Febr. 1905, Nr. 43 und 21. Febr. 1905, Nr. 44.

Hefele.

## Hugo Stadtmüller

wurde als Sohn eines Lehrers zu Gamshurst (bei Achern) am 24. Oktober 1845 geboren. Nach dem Besuch der Bürgerschule in Buchen und des Gymnasiums in Mannheim bezog er 1864 die Universität Heidelberg, um sich dem Studium der klassischen Philologie zu widmen. Bestimmenden Einfluß auf seine wissenschaftliche Entwicklung nahmen Ludwig Kayser und Hermann Köchly, die ihn beide auf das Gebiet der griechischen Sprache wiesen. Besonders zu Köchly stand er in einem engen Verhältnis und verehrte in ihm nach seinen eigenen Worten nicht nur den Lehrer, sondern auch den väterlichen Freund und Gönner. 1867 unterzog er sich der ersten Staatsprüfung, die er mit vorzüglichem Erfolg bestand, und war nun in der nächsten Zeit in verschiedenen Privatstellungen tätig. 1872 kam er als Professor an das Gymnasium zu Wertheim und von da 1874 an die gleiche Anstalt zu Heidelberg. Über dreißig Jahre hat er hier gewirkt und wurde als einer der besten Lehrer gerühmt. Das Angebot, eine Direktorenstelle zu übernehmen, hat er abgelehnt, wie er auch die akademische Laufbahn nur aus Freude am Unterrichten nicht eingeschlagen hat. Sein wissenschaftliches Arbeitsfeld war vorzüglich die griechische Literatur. 1876 begann er mit einer Programmschrift über die Medea des Euripides. 1883 erschien von ihm eine sorgfältige Auswahl griechischer Dichtung, die für die Jugend bestimmt war. Die wertvollste Leistung aber, die ihm 1894 den Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg eintrug, ist seine Anthologia graeca epigrammatum 1894 bis 1906, die fast alle Jahrhunderte griechischen Denkens umfaßt. Seine große Genauigkeit und sein sicheres ästhetisches Urteil befähigten ihn in besonderer Weise zu diesem großen Werke, dessen Abschluß er jedoch nicht mehr erleben sollte. Der dritte Band seiner Anthologie erschien erst nach seinem Tode. Stadtmüller war eine bescheidene und gütige Persönlichkeit, bei seinen Schülern und Kol-